

Erasmus Praxisaufenthalt: PJ-Tertial Chirurgie am Krankenhaus Brixen

Ich habe meinen Erasmus-Praxisaufenthalt im Rahmen meines Praktischen Jahres in der Abteilung für Chirurgie am Krankenhaus Brixen verbracht.

Organisation

Nach meinem zweiten Staatsexamen wollte ich, wie so viele andere Medizinstudenten auch, einen Teil meines praktischen Jahres im Ausland absolvieren. Da dies vor allem finanziell oft gar nicht so einfach zu stemmen ist, bin ich sehr froh, dass es das Erasmus-Programm gibt, das solche Auslandsaufenthalte innerhalb Europas ermöglicht.

1) PJ-Tertial

Für mein praktisches Jahr in Brixen hatte ich mich bereits im Vorjahr, 2017, beworben. Hier würde ich auch empfehlen schnell zu sein, da die Krankenhäuser in Südtirol recht klein sind, und daher nicht sehr viele PJ-Studenten aufnehmen können.

2) Erasmus

Die Organisation der Erasmusförderung war dann an sich kein Problem mehr. Es braucht, auch wie beim Erasmus-Studienaufenthalt das Mobility Agreement, einen aktuellen Lebenslauf, sowie einen gültigen Praktikumsvertrag von Seiten der Praktikumsstelle. Der offizielle Sprachnachweis entfiel bei mir, da in Südtirol Deutsch eine der Muttersprachen ist, daher musste ich keine Italienischkenntnisse nachweisen. Der Link für den OLS-Sprachtest wurde mir dennoch zugesendet; das OLS-Programm ist allerdings als Unterstützung gar nicht fehl am Platz, da doch ein nicht zu vernachlässigender Teil der Bevölkerung Italienisch spricht und mit Hilfe des OLS kann man neben der Arbeit noch zuhause italienisch üben. Nicht zu vergessen ist, dass man für das Praktikum auch eine Kranken-, Unfall- sowie Haftpflichtversicherung braucht, die falls sie nicht von der Praktikumsstelle gestellt werden, selbst abzuschließen sind. In meinem Fall wurde vom Krankenhaus lediglich die Haftpflichtversicherung übernommen, daher musste ich mich um den Rest selbst kümmern.

Wenn das alles erledigt ist steht dem Auslandsaufenthalt nichts mehr im Wege.

3) Anreise

Ich selbst bin mit dem Auto angereist, ansonsten ist Brixen auch gut an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Es liegt direkt an der Brennerstrecke, das heißt es ist sowohl mit Bus, als auch mit Bahn zu erreichen. Bei der Anreise mit Bus ist allerdings darauf zu achten, dass man besser bis zum nächsten Ort „Klausen“ fährt, da der Bus in Brixen nicht in der Innenstadt hält, sondern an der Autobahnmautstelle, von der es immer noch 5 km bis ins Stadtzentrum sind. Von Klausen aus kann man dann einfach mit dem öffentlichen Nahverkehr bis nach Brixen fahren.

4) Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft stellte sich als etwas kompliziert heraus. Da in Brixen und eigentlich in Südtirol allgemein Wohnraumangel herrscht und gerade Brixen auch nicht die typische Studentenstadt ist findet man nicht leicht eine bezahlbare Unterkunft. Von Seiten des Krankenhauses wird einem das Kolpinghaus empfohlen, ein Studentenwohnheim, das aber leider zu den Semesterzeiten ausgebucht ist, daher kam dies für mich nicht in Frage. Selbst wenn man früh buchen würde hätten italienische Studenten immer den Vortritt, daher ist dies eigentlich nur zu vorlesungsfreien Zeiten eine gute Option, sprich von Anfang Juli bis Ende September.

An anderen Unterkunftsmöglichkeiten gibt es auch das Vinzentinum, eigentlich Priesterseminar und Internat, diese vermieten allerdings auch Zimmer.

Ich selbst bin durch Glück in einer WG nicht weit vom Zentrum untergekommen, allerdings sind WGs hier eine Seltenheit, weshalb man sich wirklich zeitig um eine Unterkunft kümmern sollte.

5) Mobilität

Brixen ist wie gesagt recht gut angebunden, was sowohl Fernreisen, als auch öffentliche Verkehrsmittel betrifft. Kleinen Wanderungen in der Umgebung steht also nichts im Wege; für größere Touren empfiehlt sich allerdings dringend ein Auto. Wer gerne mit dem Rad unterwegs ist, dem sei ein bergtüchtiges Rad ans Herz gelegt. In der Stadt selbst braucht man dieses zwar nicht, aber möchte man Touren in die nähere Umgebung machen, so bleibt einem fast nichts anderes übrig.

6) Kosten

Südtirol gehört zu den teuersten Regionen in Italien. Sprich sowohl für Miete, als auch für das tägliche Leben sollte man etwas mehr Geld einplanen. Leider bekommt man vom Krankenhaus keinerlei Aufwandsentschädigung und auch die Unterkunft wird wie oben erwähnt nicht gestellt.

Praktikum

1) Aufgaben

Zu meinen Aufgaben gehörten einerseits die Assistenz im OP andererseits die Arbeit auf Ambulanz und Station. Gerade zu Anfang meines Praktikums habe ich sehr viel steril im OP gearbeitet, da ich die einzige Studentin auf Station war und vor allem im OP eigentlich immer zumindest ein Student gebraucht wird. Da ich mich für Chirurgie begeistern kann habe ich sehr von der ausgedehnten OP-Zeit profitiert, war aber auch froh, als ab Juli noch zwei weitere Pjler mit dazukamen und ich auch zunehmend Stationsarbeit übernehmen konnte. Man kann als Pjler sehr viel assistieren und sollte dies auch nutzen. Ich habe sowohl als erste, als auch als zweite Assistenz mit am Tisch gestanden, durfte auch teilweise selbstständig arbeiten, klammern, nähen, und eben nicht nur „Haken halten“.

Was auch ein großer Teil der Pj-Arbeit an deutschen Häusern ist, nämlich die Blutentnahme, entfällt hier fast komplett, da die Blutentnahmen hier durch das Pflegepersonal durchgeführt werden, daher gilt der Grundsatz: Alles kann, nichts muss.

Auf Station galt es vor allem, die Kurven à jour zu halten, den Ärzten bei Entlassungen und Verbandswechseln zu assistieren, bzw. diese selbstständig durchzuführen und man kann auch wenn man Zeit hat Patienten selbstständig untersuchen, oder auch beispielsweise eine Ultraschalluntersuchung durchführen.

Auf der Ambulanz ist die Arbeit ähnlich, hier gilt auch wieder, dass man alles machen darf, was man sich zutraut. Sprich von Erstvisiten bis hin zu Kontrollen nach Entlassung. Auch hier untersucht man die Patienten, wechselt Verbände, macht OP-Aufklärungen etc..

Weiterhin hat man noch die Möglichkeit mit in die Endoskopie, oder auf die Onkologie zu gehen.

2) Wochenplan und Tagesablauf

Täglich arbeitet man etwa 8 Stunden, die Morgenbesprechung beginnt um 7.40, hier werden noch einmal die Neuaufnahmen besprochen, sowie die Operationen des Vortages. Visiten gibt es zwei, eine früh direkt nach der Besprechung und eine am Nachmittag um etwa 15 Uhr. Beide dauern in

etwa eine Stunde. Am Montag-Nachmittag finden kleine ambulante Operationen statt. Dienstag nachmittags gibt es eine große Tumorboard-Konferenz mit allen Kliniken in Südtirol, anschließend macht immer einer der Ärzte eine kurze Fortbildung zu bestimmten Themen. Am Donnerstag-Nachmittag werden die Operationen für die nächste Woche besprochen, es wird durchgesehen, dass alle Untersuchungen gemacht wurden und alle Unterschriften geleistet wurden. Am Freitag findet die Nachmittagsvisite meist etwas früher statt, dann kann man auch etwas früher ins Wochenende starten.

3) Evaluation

Mein Praktikum auf der Chirurgie habe ich im Großen und Ganzen als sehr angenehm empfunden. Besonders positiv fiel mir das kollegiale Miteinander auf, welches man so von den großen Kliniken in Deutschland nicht gewohnt ist. Alle duzen sich, die PJler und Famulanten werden als gleichberechtigt behandelt und man begegnet sich mit Herzlichkeit und Respekt. Man isst auch zusammen und hat auch mal Zeit für einen Espresso zwischendurch, ohne dass man schief von der Seite angesehen wird. Gerade dieser sehr freundliche Umgang miteinander wird mir noch lange in Erinnerung bleiben.

Freizeit

Der Freizeitaspekt ist in Südtirol natürlich nicht zu vernachlässigen. Die Region bietet alles für begeisterte Bergsportler und die, die es noch werden wollen. Ob wandern, bergsteigen, Klettersteige, klettern, Mountainbiken, Paragliding, für jeden ist etwas dabei.

Ich selbst war hauptsächlich wandertechnisch und klettertechnisch unterwegs. Wer die ganze Spannweite des Südtiroler Angebots kennenlernen will kann sich mal auf bergfex.de oder Sentres umschauen, hier sind die meisten Touren in der Region verzeichnet.

Meine persönlichen Empfehlungen sind:

1) In und um Brixen:

- Pfunderer Tal und Pfunderer Berge, Seefeldseen
- Schalderertal und Schrüttenseen
- Würzjoch und Peitlerkofl → zum Sonnenaufgang auf der Spitze!
- Rodenegg-Alm und Lügen
- Latzfons und umliegende Gipfeltouren
- Plose (Hausberg von Brixen) als Einstiegstour oder für nach der Arbeit
- Klausen (kleine Radtour am Abend)
- Villnößtal
- In Brixen: alter Schlachthof, tre fiori, Tschumpus, Aquarena, Vertikale
- Zum Klettern: Franzenfeste
- Der Geheimtipp: Donnerstag ist Knödeltag am Radlsee. Man fährt bis Garn auf den Parkplatz, läuft von dort etwa 1,5 Stunden und isst oben das mitunter Beste, das die Südtiroler Küche zu bieten hat.
- ➔ Wer im Sommer dort ist: bis Anfang Juni kann man sich die Summercard holen, mit welcher man einige Vorteile genießt, unter anderem kostenlos mit der Plosebahn fahren, kostenloser Eintritt in die Kletterhalle und ins Schwimmbad und anderes, gilt bis Mitte September und kostet so 150 Euro



2) Dolomitenregion

- Sella Gruppe

- Geißler Gruppe
 - Drei Zinnen (Wahrzeichen von Südtirol)
 - Schlern und Rosengarten
 - Und viele mehr: eine tolle Region mit wahnsinnig vielen Wandertouren und Klettersteigen, sowie anspruchsvollen Kletterrouten für die erprobten
 - Pragser Wildsee und umliegende Seen im Belluno und Gadertal
- 3) In den Süden
- Bozen und Meran sowie Seitentäler
 - Kaltern, Kalterer See und Weinstraße
 - Ritten
 - Gardasee
 - Verona, Venedig, Padua, etc. (je nachdem wie weit man fahren möchte)

Im Endeffekt ist das Angebot wirklich riesig. Wer Südtirol kennen lernt wird es auch lieben lernen.

Pflichten zu Ende des Praktikums

Vergesst nicht euch eure Unterschriften und Stempel alle geben zu lassen.

Fürs PJ braucht ihr einmal das PJ-Zeugnis, welches vom Primar zu unterschreiben ist und die Äquivalenzbescheinigung, die nach Verona geschickt werden muss.

Für das Erasmusprogramm gibt es ebenfalls zwei Dokumente: Das Traineeship Certificate und die Confirmation of Completion.

Außerdem bekommt man noch einmal die Aufforderung einen OLS-Sprachtest zu machen, um den Lernfortschritt während des Aufenthaltes zu beurteilen, sowie eine Einladung zur EU-Survey.

Was genau vor, während und nach Ende des Praktikums zu beachten ist findet man auch im Internet auf der Seite des RIA, bzw. bekommt man auch auf Nachfrage noch einmal erklärt.

Habt vor allem Spaß, genießt euer Praktikum und versucht maximal viel mitzunehmen. Ihr werdet es nicht bereuen.